KLEINE ZEITUNG
FREITAG, 19. NOVEMBER 2004

INTERVIEW

Worte und Taten klaffen auseinander: Pensionsexperte Bernd Marin AP

„Besserer Schutz im Korridor ist nötig"

Wie gelungen ist die neuerliche Pensionsreform?

BERND MARIN: Je nachdem, ob man die Vergangenheit oder die Absichtserklärungen der Regierung heranzieht, ist sie ein großer Sprung oder eine halbe Sache. Worte und Taten klaffen auseinander. Alles in allem geht sie in die richtige Richtung.

Alles wird aber noch undurchschaubarer.

MARIN: Es wird wirklich das komplizierteste System der Welt. Dass man jede Pension mindestens dreimal berechnen muss und die Versicherungsanstalt 200 Leute mehr braucht, ist kein Gütesiegel. Die einfache Frage, wer 2006/09 als Hackler zu welchen Konditionen gehen kann, ist mit einer 140-Felder-Tabelle zu klären. Beim Pensionskonto sieht man, was eingezahlt wurde. Aber alle, die nicht Berufsanfänger sind, werden nach 40 Jahren noch nicht wissen, was sie herausbekommen.

Also, die Einzelfälle mit hohen Verlusten, die jetzt vorgerechnet werden, sind mit Vorsicht zu genießen?

MARIN: Die Regierung hat 100-prozentig Recht, wenn sie neue Verluste bestreitet. Es geht um neue freiwillige Frühpension mit versicherungsmathematischen Abschlägen, die ohnehin schaumgebremst sind. Das nicht mit einem Deckel wegzuzaubern, war richtig.

In der Realität gibt es oft keine Freiwilligkeit, sondern Druck.

MARIN: Ja, da fehlt noch ein besserer Kündigungsschutz während und unmittelbar vor dem Pensionskorridor.

Der Staat macht es selber so.

MARIN: Richtig. Schlechte Beispiele verderben die Sitten.

INTERVIEW: ULRICH STOCKER